



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/058

DOI: 10.25646/10476

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Dresden den 16ten Maerz

Mein liebstes bestes Hedchen!

Nun ist es schon fast eine Woche, daß ich Dich nicht gesehen habe. Es scheint mir eine Ewigkeit zu sein; und dabei noch gar keine Aussicht nach Erlösung. Wir stecken leider noch in den Präliminarien. Aber so geht es in der diplomatischen Welt. Was haben wir schon für Zeit verloren mit tiefsinnigen Überlegungen, ob in dieser oder jener Frage Rußland oder Öst[er]reich zuerst sprechen soll, ob der Vicepräsident neben dem Präsidenten oder ihm gegenüber sitzen soll, welche Delegirten zur Begrüßung irgend eines Prinzen abzusenden sind usw. Du kannst Dir wohl denken, daß ich dabei wie auf glühenden Kohlen sitze. Und daneben das fortwährende Unterhandeln und Schachern, um den einen oder anderen Delegirten für die eigenen Ansichten zu gewinnen. Schließlich nach fortwährendes Frühstücken, Diniren, Besuchen von Bierkneipen, ohne daß man sich dem entziehen kann, denn auch diese Beschäftigungen gehören gewissermaßen zum Dienst. Manchmal schäme ich mich fast und denke: es ist gut, daß Hedchen Dich nicht sieht, was würde sie wohl sagen. Auf einige Ehrentitel, wie Schlemmer, Schacherer, Kriecher mache ich mich schon gefaßt. Doch ganz von diesen unerfreulichen Dingen, die ich Dir auch nur mittheile, damit Du eine Idee davon bekommst, wie es mir ergeht.

Nun eine andere recht wichtige Sache. Von der Vermögensverwaltung erhielt ich die Nachricht, daß in Steglitz, Grunewaldstr. 43 eine Villa zu kaufen ist, die unseren Wünschen wahrscheinlich entsprechen wird. Eigenthümer ist Herr Swenn[unleserlich], Größe 206 Quadratruthen (mehr als drei mal so groß, wie die von uns besichtigte Villa Fichtenstr. 24); französischer Villenstil, Schieferdach; beste Lage am Fichtenberge; Parterre 5 Zimmer Küche usw., I. Stock 4 Zimmer usw., Stallung, Badezimmer, Gas, Wasserleitung, schmiedeeisernes Gitter, Garten mit hohem Baumbestand, davon getrennt Obst- und Gemüsegarten; am Hause eine große eingebaute Loggia und eine große Veranda. Das klingt doch alles sehr verlockend. Preis 130000 Mark. Wenn wir sparsam sind, für uns nicht unerschwinglich.

Sieh Dir doch die Villa einmal an, aber so bald als möglich, und bei Tage. Schreibe mir auch sofort, was Du dazu meinst; denn ich glaube nicht, daß sie lange Zeit ohne Käufer bleiben wird.

In Deinem Brief schreibst Du mir kein Wort über Dein Befinden, soll ich das als ein gutes oder als ein böses Zeichen ansehen. Vergiss doch nicht mir das nächste mal ausführlich zu berichten, wie es Dir geht. Ich mache mir sonst mehr Sorgen, als vielleicht nöthig ist.

Nun lebe wohl und behalte mich lieb.

Tausend Küsse von Deinem Robert

26  
29/1/68

Nr. 4

7

BR/61/058  
57

Dresden den 16<sup>ten</sup> März

Mein theuerster theuerster Gutschen!

Wie ist <sup>es</sup> Ihnen fast mein Wunsch, dass ich die Welt  
zusammen fahre. Es scheint mir sehr besorgend  
zu sein; und dabei noch zur Lärm des Bischofs  
nach Belohnung. Aber werden Sie das noch in dem  
Pöbelnischen wissen. Aber Sie wissen es in der Hölle,  
keinen Muth. Aber fahre wir Ihnen für zwei  
Wochen mit ein wenig von Überlegungen,  
ob in dieser oder jener Sprache die Welt  
oder beinahe zu weit kommen soll, ob der Herr  
zurück oder weiter gehen oder ihn  
zurück zu lassen soll, welche Gelegenheiten  
zur Lagersung irgend eines Komman ab,

und  
7  
1  
laste  
2  
8  
7  
6

zu sprechen sind u. s. w. Ich vermute die wohl  
 denken, daß ich dabei wie mit zehrenden Händen  
 sitze. Nur denken das postscriptum unter,  
 freude und Gefassen, um den einen oder  
 anderen Gelegenheiten für die eigenen Anwesen  
 zu gewinnen. Obgleich auch postscriptum  
 Frischhalten, Minder, Laufen von Leidern,  
 You, aber das kann sich dann anziehen  
 denn, dann daß das Luftströmungen geben  
 gewöhnlichen zum Kunst. Man kann  
 wissen ist nicht fest und stark: es ist gut,  
 daß jedoch die nicht ist, was wird in  
 wohl sagen. Auf einige Besondere, wie  
 Gellener, Pflanz, Tausend rechte ist nicht  
 You gefügt. Das ganze von dem nur,



ein großes ein gebendes Leggen und ein großes  
Memento. Das bringt der Alles Jahr verstanden.  
Preis 130 aus M. Wenn wir besorgen sind,  
für und nicht in der Hoffnung liegt.

Dies die der die Viller ein mal ein, wenn sie best  
als einig liegt, und ein Tugend. Gerecht ein ein  
Jesuit, und die Tugend einig; dann ist glückselig,  
dies für einen Zeit ohne Tugend bleiben wird.

zu diesem Zweck gehört die ein kein Werk  
über die Tugend, soll ist das als ein gut  
als als ein Werk zwischen einig. Manig ist der  
nicht ein die einig und einig ist zu be  
wissen, ein ab die einig. Ich einig ein einig  
einig Tugend, als einig ist einig ist.

Ein Leben einig und einig einig einig.

Zeit und die einig einig einig einig.